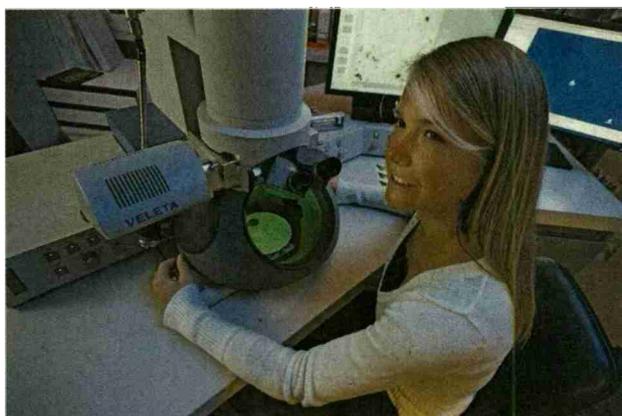




## Jung, enthusiastisch und erfolgreich

*Frauen in technischen Berufen sind selten. Dennoch beginnen viele junge Frauen das Nanostudium am Swiss Nanoscience Institute (SNI) der Universität Basel.*



Eine dieser Studentinnen ist Heidi Potts. 2008 begann die 25-jährige deutsche Staatsbürgerin ihr Studium der Nanowissenschaften. Mit Erfolg absolvierte sie die diversen Vorlesungen und Praktika in Physik, Chemie, Biologie und Mathematik, welche einen exzellenten Einblick in die Vielfalt der Nanowissenschaften und ihrer Anwendungen bieten. Als die Zeit kam, um ein Thema für ihre Masterarbeit zu wählen, entschied sich Heidi nicht für den einfachsten Weg. Anstatt sich bei einer der Forschungsgruppen des SNI zu bewerben, verfolgte sie ihr Ziel eine Arbeit über Solarzellen mit einem längeren Aufenthalt in Kanada zu verbinden. Mit viel Aufwand las sie Publikationen, durchforschte das Internet und wurde schlussendlich an der University of Toronto bei Professor Nazir Kherani fündig. Er suchte eine geeignete Kan-

didatin, um ultradünne neuartige Siliziumsolarzellen zu untersuchen, die kostengünstiger sind als herkömmliche Produkte. Heidi Potts untersuchte Probleme im Zusammenhang mit der Miniaturisierung von Solarzellen und schlug Möglichkeiten vor, diese zu verhindern. Nicht nur Professor Kherani war beeindruckt von ihrer Arbeit, sondern auch das SNI, das ihr den Preis für die beste Masterarbeit in Nanowissenschaften an der Universität Basel im 2013 verlieh.

In der Zwischenzeit hat Heidi ihre Doktorarbeit an der EPFL in Lausanne begonnen. Unter Betreuung von Professor Anna Fontcuberta i Morral produziert und untersucht sie Nanodrähte mit neuen physikalischen Eigenschaften. «Ich fühle mich durch mein Nanostudium in Basel bestens gerüstet dieses hochaktuelle Thema erfolgreich zu bearbeiten», erklärt Heidi auf die Frage nach ihrer Arbeit.

Für ein Studium der Nanowissenschaften hat sich Heidi wie so viele ihrer Kolleginnen und Kollegen entschieden, da sie ein breites Interesse für Naturwissenschaften hatte und sich zunächst nicht definitiv auf eine Disziplin festlegen wollte. Als sie nach ihrem Abitur durch einen Nachbarn in ihrer Heimatstadt Staufen von dem damals noch recht neuen Studiengang an der Universität Basel erfuhr, wusste sie gleich, dass sie gefunden hatte, wonach sie suchte. Beim Interview mit der so positiven jungen Wissenschaftlerin wird klar, dass sie diesen Schritt nicht bereut hat. Sie strahlt Zufriedenheit und Zuversicht aus und hat Freude an ihrer Arbeit.

Datum: 30.06.2014

# MEDIA PLANET

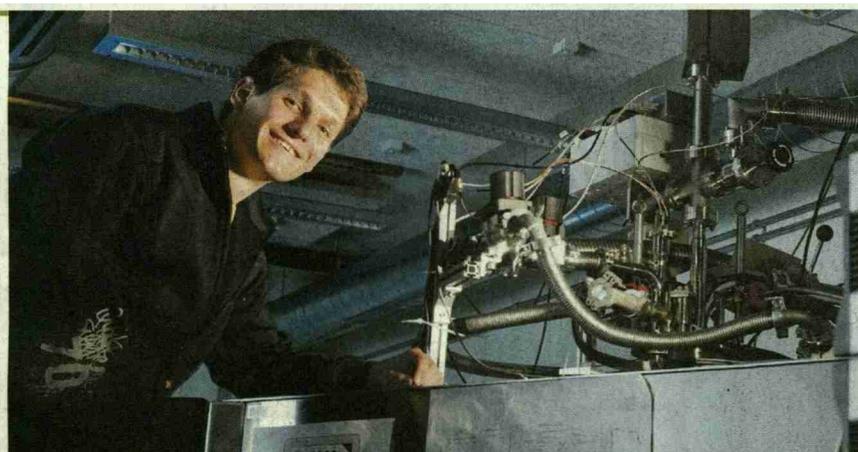
Themenbeilage im Tages-Anzeiger

Media Planet Zürich  
8001 Zürich  
043/ 540 73 00  
www.mediaplanet.com/ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 173'877  
Erscheinungsweise: unregelmässig



Themen-Nr.: 400.002  
Abo-Nr.: 1095139  
Seite: 8  
Fläche: 37'434 mm<sup>2</sup>



## « Ich studiere Nanowissenschaften an der Universität Basel »

Lukas G. (26)

Wie gross ist der kleinste Computer? Ist DNA auch ein Stromkabel? Was ist eine Nanoturbine? Wieso sind Atome wie LEGO-Steine?

Das moderne Studium in Nanowissenschaften gibt Antworten auf diese und viele andere Fragen bezüglich der Nanowelt.

Das interdisziplinäre Studium besteht zu gleichen Teilen aus Physik, Chemie und Biologie. Seit zehn Jahren bietet die Universität Basel diesen zukunftssträchtigen Lehrgang an.

### Infos:

Dr. Katrein Spieler  
061 267 16 05  
Katrein.Spieler@unibas.ch

[www.nanostudy.unibas.ch](http://www.nanostudy.unibas.ch)



EINE INITIATIVE DER UNIVERSITÄT BASEL UND DES KANTONS AARGAU